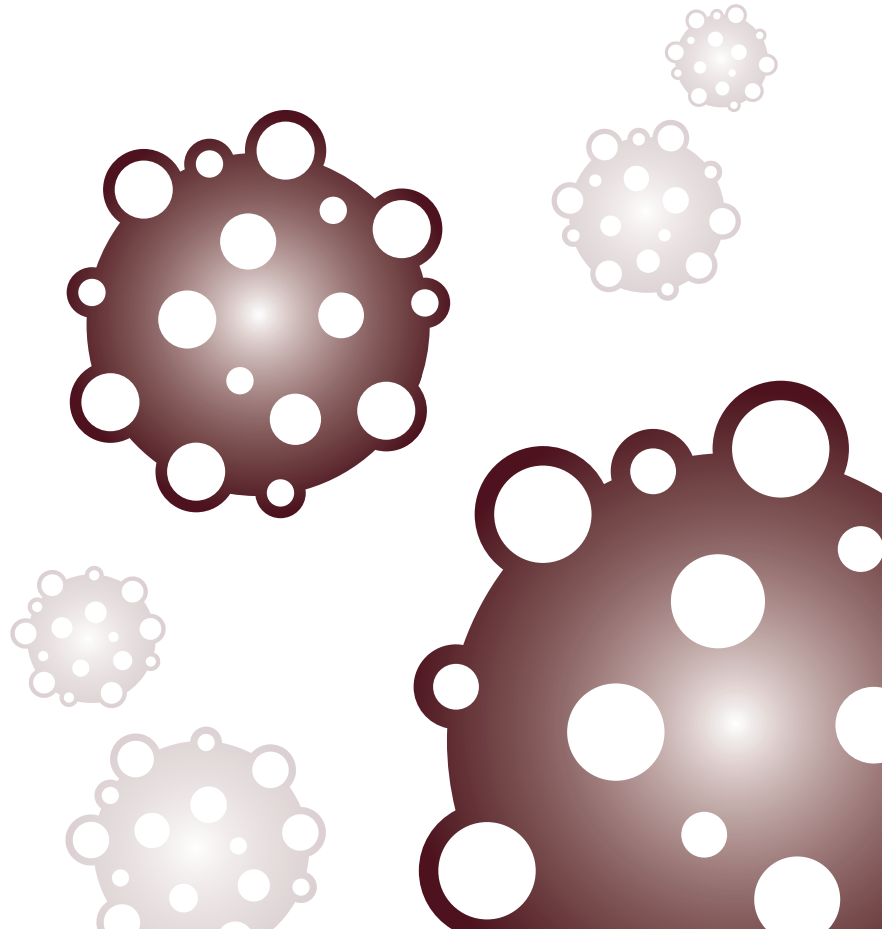
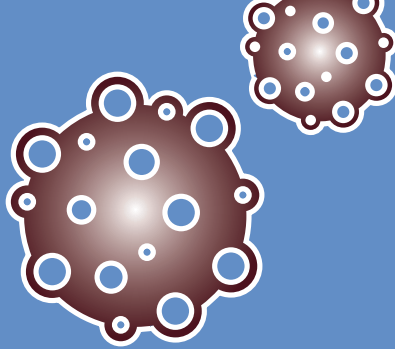


DAS HUMANE PAPILLOMAVIRUS VERSTEHEN



MAKESENSECAMPAIGN



WAS IST DAS HUMANE PAPILOMAVIRUS?

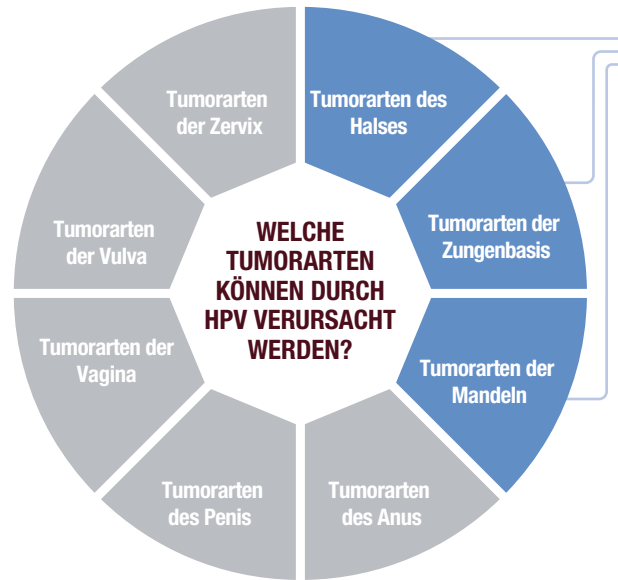
Das humane Papillomavirus (HPV) ist ein sehr häufiges Virus, von dem schon über 100 unterschiedliche Typen identifiziert wurden. Jeder Typ des humanen Papillomavirus ist unter einer individuellen Nummer bekannt:

HPV infiziert die Haut und die Schleimhäute (die feuchte Membran, die bestimmte Teile des Körpers auskleidet, beispielsweise die Innenseiten von Mund, Hals und Anus).

Bei vielen Menschen verlaufen HPV-Infektionen symptomlos, da das Virus nach der Infektion in manchen Fällen monatelang inaktiv bleibt.

HPV UND KREBS

Manche Typen des humanen Papillomavirus, die Hochrisikotypen, erhöhen das Risiko für Krebserkrankungen in den folgenden anatomischen Bereichen:



Diese Tumorarten werden Oropharynxkarzinome genannt und gehören zu den “Kopf-Hals-Tumoren”

Kopf-Hals-Tumoren sind weltweit die siebthäufigste Krebsart

WIE HÄUFIG SIND HPV-ASSOZIIERTE KOPF-HALS-TUMOREN?

- Wissenschaftler zeigten kürzlich einen Zusammenhang zwischen HPV-Hochrisiko-Infektionen und einigen Oropharynxkarzinomen.
- Neue Analysen zeigen, dass die Häufigkeit von HPV-assoziierten Kopf-Hals-Tumoren, sehr schnell zunimmt.
- Patienten mit Kopf-Hals-Tumoren sind im Allgemeinen jünger, bei guter Gesundheit und ohne die typische Vorgeschichte eines Tabak- und/oder Alkoholmissbrauchs bei Patienten mit HPV-negativen Kopf-Hals-Tumoren.

Schätzungen zufolge werden ungefähr 70 % der Oropharynxkarzinome durch eine HPV-Infektion verursacht

WELCHE BEHANDLUNGSMÖGLICHKEITEN GIBT ES FÜR MENSCHEN MIT HPV-ASSOZIIERTEN KOPF-HALS-TUMOREN?

- Die Therapie richtet sich nach der genauen Lokalisation des Tumors und danach, ob er schon gestreut hat.
- Es stehen verschiedene Behandlungsoptionen zur Verfügung. Ihr Arzt wird mit Ihnen zusammen entscheiden, welche Möglichkeit am besten für Sie geeignet ist.
- Da HPV-assoziierte Tumoren besser behandelbar sind, wenn sie frühzeitig diagnostiziert werden, sollten Sie mit Ihrem Arzt oder Zahnarzt sprechen, wenn Sie mögliche Symptome feststellen.



WER KANN SICH MIT HPV INFIZIEREN?

HPV-Infektionen sind sehr häufig und können bei sexuellen Kontakten erfolgen (einschließlich vaginalem, analem oder oralem Sex).

Auch bei nur einem Sexualpartner ist eine Infektion möglich.

Eine HPV-Infektion kann auch bei Personen vorliegen, die keine Symptome zeigen und bei denen der einzige Sexualkontakt mit einer infizierten Person bereits Jahre zurückliegt.



Sprechen Sie mit Ihrem Arzt, wenn Sie Anzeichen einer möglichen HPV-Infektion bemerken.

KÖNNEN INFEKTIONEN MIT DEM HUMANEN PAPILLOMAVIRUS (HPV) VERHINDERT WERDEN?

- Zurzeit stehen drei Impfstoffe zur Verfügung, mit denen Infektionen mit dem humanen Papillomavirus verhindert, jedoch nicht geheilt werden können
- Impfstoffe verleihen einen starken Schutz gegen bestimmte Arten von Neuinfektionen mit dem humanen Papillomavirus. Aber sie behandeln keine schon bestehende HPV-Infektion oder keine durch HPV verursachte Erkrankung
- Impfstoffe gegen das humane Papillomavirus schützen möglicherweise gegen eine orale HPV-Infektion und die damit assoziierten Kopf-Hals-Tumoren



KÖNNEN INFEKTIONEN MIT DEM HUMANEN PAPILLOMAVIRUS ENTDECKT WERDEN?

- Infektionen mit dem humanen Papillomavirus verlaufen meistens ohne Symptome, so dass sie oft unentdeckt bleiben
- Es gibt gegenwärtig eine Vorsorgeuntersuchung auf das humane Papillomavirus, die sehr wichtig zur Entdeckung von Zervixkarzinomen ist. Zur Entdeckung von HPV-assoziierten Kopf-Hals-Tumoren, gibt es noch keine Vorsorgeuntersuchung
- Eine andere Möglichkeit zur Untersuchung auf HPV-assoziierten Kopf-Hals-Tumoren, besteht in einer Untersuchung durch Ihren Arzt oder Zahnarzt



Sie wollen mehr über das humane Papillomavirus erfahren?

Der beste Ausgangspunkt ist Ihr Arzt oder Zahnarzt - sprechen Sie mit ihnen, wenn Sie besorgt sind.

Online stehen zahlreiche umfangreiche Ressourcen und Informationen zur Verfügung:

www.kopf-hals-krebs.de

www.ecpc.org



Die „Make Sense“-Kampagne wird geleitet von:



Unterstützt wird die „Make Sense“-Kampagne von:

 MERCK

 Bristol Myers Squibb™

 MSD